

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Georg Walchs, D. Abhandlung vom Glauben der Kinder im Mutterleibe

Walch, Johann Georg

Jena, 1756

VD18 12357952

§. XIX.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-217798

get, diese auch mit gesündigt haben. Es kam von diesem allen, sonderlich welche dieser und jener Meinung ergeben sind, nachgelesen werden Buddens in instit. theol. dogm. lib. II. cap. 2. §. 16. pag. 380. seqq. so wohl, als der Herr D. Joh. Georg Walch im Philosoph. Lexico unter dem Titul: Seelen-Ursprung, p. 2338. u. f.

§. XIX.

Ist nun der Glaube der Kinder im Mutterleibe ein wahrer Glaube, so behaupten wir billig, daß er auch ein **wirklicher Glaube** und von dem Glauben der Erwachsenen *κατ' ἔσιν*, seinem Wesen nach nicht unterschieden sey, ob wir gleich, was dessen zufällige Eigenschaften anlangt, einigen Unterscheid gar gern zugestehen. Es wird der Glaube, durch welchen wir gerecht und selig werden, in der heil. Schrift so beschrieben, daß er kein anderer als ein wirklicher seyn könne. Doch werffen uns die Reformirten Theologi, welche nur in den auserwählten Kindern christlicher Eltern die Gnade zulassen, den sie fidem seminales und radicales zu nennen pflegen, die Beschaffenheit der Kinder vor, daß weil sie ihre Vernunft zu gebrauchen, noch nicht vermögend sind, so halten sie dafür, daß sie ohnmöglich den wirklichen

chen Glauben haben könnten, als zu welchen eine gründliche Wissenschaft, wahrhaftiger Beyfall und feste Zuversicht erfordert würde, wie sie dann auch derer Papisten ihren fidem habitualement verwerffen. Wir beruffen uns diesfals auf **Petrum Cunaum**, h) der in den Gedancken stehet, wenn jemand den Kindern einen Glauben zueignen wolte, der würde verdienen, als ein Thor mit Ruthen gezüchtigt zu werden, indem ja der Apostel an die Römer ausdrücklich schriebe: der Glaube komme aus der Predigt. Diesen sehr harten Ausspruch billiget **Campegius Vitringa** i) und sagt: ich gestehe gar gern, daß die Kinder des Glaubens nicht fähig sind; doch weiß ich, daß einige Lehrer unserer Kirchen solches vor wahr halten; es ist mir aber diese Meynung jetzt derzeit so ungereimt vorkommen, daß nichts ungereimters kan gefunden werden. **Johann Marckius** k) ist auch nicht besserer Meynung, und schreibt: ordentlicher Weise scheint es, daß man den Kindern vor dem Gebrauch der Vernunft

allen Glauben absprechen müsse, so wohl den habitualement, welchen ihnen die Papisten, da sie doch nicht das geringste zu thun vermögend sind, vergeblich beylegen, als actualaem, welchen die Lutheraner insgemein statuiren. Hierzu setzen wir Theodorum Beza^m und diejenigen, welche insbesondere Joh. Nicol. Quistorp^m wiederleget hat. Die Ursachen, warum die Reformirten auf diese Meynung verfallen, kommen hauptsächlich auf zwey Puncte an. Der erste ist, daß weil sie in Glaubens-Sachen, welche größten Theils Geheimnisse sind, der Vernunft allzuviel Freyheit lassen, so vergehen sie sich dadurch auch in dieser Lehre, und schliessen daraus, weil es den Kindern am Gebrauch der Vernunft mangelt, so müßten sie auch zum Glauben nicht tüchtig seyn. Der andere Punct ist, weil sie dafür halten, daß die Sacramente nicht anders, als Zeichen der göttlichen Gnade wären, bey welcher Meynung ihnen selbst ohnmöglich fällt, eine deutliche und rechtmäßige Ursach anzuführen, warum sie die Kinder tauffen, und was die Tauffe ihnen nütze? Daher ist